Nachbarschaft, so wie sie sein sollte

Mehr als zehn Jahre nach dem Beginn des Projekts „Soziale Stadt“ ist der Osten Unterliederbachs ein liebenswertes Fleckchen

Melanie Schmitt (links) und Jennifer Timur kommen gern zum Nachbarschaftsverein. Foto: Maik Reuß

Von Juliane Schneider

Eines der vielen Projekte, die Zeichen für die gute Gemeinschaft im Viertel sind, ist das Pädagogische Kochen – und lecker ist es obendrein.

Unterliederbach. Ob spanische Paella, eritreische Köstlichkeiten oder urhessische grüne Soße: die Frauen des Unterliederbacher Nachbarschaftsverein haben sich schon quer durch die internationale Küche geschlemmt. Seit einiger Zeit treffen sie sich an jedem letzten Donnerstag im Monat zum gemeinsamen Kochen. Eine stellt das Rezept, drei bis vier kaufen ein und kochen für den Rest, meist 20 Frauen und bis zu 15 Kinder.

Nächstes Mal ist Melanie Schmitt dran. Ihr Mann ist Russe. «Mal schauen, was ich auswähle», sagt sie. Erfahrungsaustausch und mal Rauskommen aus der Isolation des häuslichen Alltags, das ist, was die meisten möchten. Jennifer Timur liebt die Treffen. «Ich bin in einer multikulturellen Familie groß geworden», erzählt die Mutter (32) zweier Kinder. Sie fühle sich hier zu Hause. «Wir haben vor der Gründung der Gruppe eine Umfrage gemacht, was gewünscht wird», sagt der Vorsitzende des Nachbarschaftsvereins, Oliver Göbel (44), und danach das Programm entworfen. Um Zuschüsse vom Jugend- und Sozialamt zu bekommen, hatten sie im Vorfeld ein fachmännisches Konzept entworfen. «Das haben wir wohl gut gemacht», sagt Göbel nicht ohne Stolz. Unter dem Namen «pädagogisches Kochen» sei der Antrag komplett bewilligt worden; von September 2010 bis August 2011, wie gewünscht.

Dazu bekommen Melanie Schmitt und Jennifer Timur jetzt sogar eine Aufwandsentschädigung für ihre Gruppe «Spiel, Sport und Spaß», die sie wöchentlich für Grundschulkinder anbieten. Läuft also alles perfekt. Hier ist es offensichtlich aufgegangen, das Bund-Länder-Programm zur Unterstützung aktiver Nachbarschaft.

Zehn lange Jahre – von 1999 an – war das Quartiersmanagement aktiv gewesen, um die Bewohner zur Selbsthilfe zu motivieren. «Wir wollten damals gerade wegziehen», sagt Göbel. Zu wenig Angebote, zu perspektivlos die Situation im Osten Unterliederbachs. Sozialpädagogin Friedrun Hegazi, Zweite Vorsitzende des Vereins, hatte zu dieser Zeit in der Engelsruhe ein Haus kaufen wollen, war aber auf große Bedenken bei ihren Freunden gestoßen. «Die sagten alle, das solle ich mir doch lieber überlegen.»

Beide waren sich erstmalig in der «Nachbarschaftskonfliktvermittlung» begegnet. «Dabei bin ich eigentlich gar kein Typ, der in Vereinen aktiv ist», gesteht Göbel. Das habe sich geändert.

Hier lohne sich der Einsatz, hier fühlt sich der gelernte Tischler und Vater inzwischen erwachsener Kinder sichtlich wohl. «Es ist wirklich schön, dass man inzwischen seine Nachbarn kennt und sich grüßt, wenn man einkaufen geht oder sich auf der Straße trifft.»

Die frühere Anonymität sei in den Umfragen immer sehr bedauert worden. Auch das kulturelle Miteinander sei angenehm, genauso das der Generationen. «Zum Plätzchenbacken der Kinder haben wir einfach ein paar Senioren gebeten, ihre Rezepte zur Verfügung zu stellen.» Was die gerne gemacht hätten. Besonders freue ihn die gute Zusammenarbeit mit den anderen Institutionen in Unterliederbach. 70 Mitglieder habe der Verein. «Wir sind aber über jeden froh, der noch mithilft.» Das Angebot stünde allen Unterliederbachern offen. Fast zeichenhaft sind inzwischen sogar die Kacheln des Projektes «Milchstraße» auf dem Gelände des Vereins aufgehängt. Mit dieser Aktion hatten die Unterliederbacher vor einiger Zeit die Zusammengehörigkeit des ganzen Ortes symbolisieren wollen. «Viele kommen auf das Grundstück und fragen, wo denn ihre bemalte Kachel zu sehen sei.» Das sei zu folgenden Zeiten möglich: montags von 9.30 bis 14.30 Uhr, dienstags von 9.30 bis 16 Uhr, mittwochs von 9.30 Uhr bis 14.30 Uhr, donnerstags von 9.30 bis 16 Uhr und freitags von 11 bis 16 Uhr. Von der guten Atmosphäre im Bewohnertreff, Alemannenweg 88, kann man sich heute zwischen 14 bis 17 Uhr beim internationalen kulinarischen Fest ein Bild machen. Informationen über die zahlreichen Angebote gibt es im Treff selbst oder unter der Telefonnummer (0 69) 30 03 48 70.

(Höchster Kreisblatt vom 18.9.2010)